

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
scriptionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Vo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 78.

30. Jahrgang.
Donnerstag, den 5. Juli

1883.

Bekanntmachung.

Nachdem die Function eines Vorstandes der Bezirksarmenanstalt Grünhain an Stelle des nach Frauenhain berufenen Herrn Pastor Kanft zu Bernsbach von dem Bezirksausschusse der unterzeichneten Behörde vom 1. Juli l. J. an dem Dirigenten der Königl. Correctionsanstalt zu Grünhain, Herrn Oberinspector Hohlfeld, Ritter u. übertragen worden ist, wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schwarzenberg, am 30. Juni 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing.

Bekanntmachung.

Die **Herstellungsarbeiten zum Schloßbau** in der oberen Forststraße sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Blankette und Bedingungen können gegen Erlegung der Schreibgebühren in der Registratur des Stadtraths, woselbst dieselben auch versiegelt und mit der Aufschrift „Forststraßenschloß“ versehen bis spätestens den **14. Juli 1883, Mittags 12 Uhr** wieder abzugeben sind, entgegengenommen werden.

Eibenstock, den 5. Juli 1883.

Der Bau-Ausschuß.
Dörffel, Vorsitzender.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Politische Wochenschrift“, eine Zeitschrift, die zwischen Freiconservativen und gemäßigten Liberalen steht, schreibt: „Die Deutsche Nation, die einen Staatsmann besitzt, den sie seit 20 Jahren von Erfolg zu Erfolg schreiten sieht, erkennt gleichwohl ihren geistigen Zustand als den einer moralischen und intellectuellen Fäulnis, wie er nur je geherrscht hat. Geschichtskundige Männer haben dieselbe Erscheinung in weit auseinanderliegenden Zeiten der deutschen Geschichte beobachtet, während noch eine überlegene Persönlichkeit siegreich waltete, die Anarchie der Geister zunahm, als der unheimliche Vorbote eines unausbleiblichen Niederganges. So war es unmittelbar vor dem Lebensende fast jedes der großen Kaiser des Mittelalters, so war es in Luthers letzten Jahren und nicht minder vor dem Tode Friedrichs des Großen. Die Nation hat auch heute das Gefühl, daß sie noch einem gewaltigen Impuls folgt, dessen einzelne Wendungen sie schon lange nicht versteht. Daraus erwächst das andere Gefühl, daß, wenn dieser Impuls wegfällt, ein Zustand der allgemeinen Fehde eintreten wird über die Wege, die zu gehen sind. Denn eine Tradition hinterläßt Fürst Bismarck nicht, seine Methode ist unnachahmlich, weil sie jedem Nachfolger, der es damit versuchen wollte, den Hals brechen müßte, und was seine Maßregeln anbelangt, so wird erst der Geschichtsforscher einst ihren Zusammenhang aufdecken. Für die Zeitgenossen ist es unmöglich zu unterscheiden, was Mittel und Zweck, was der Urheber preisgibt und was er bis zum letzten Athemzug verteidigt. Nur das Gefühl ist sehr verbreitet, daß der Zweck groß und vaterländisch, die Grenze zwischen Zweck und Mittel aber durchaus fließend für den Staatsmann selbst ist.“

— Von der babilonischen Regierung ist die gegenwärtig in Berlin tagende Weinkommission darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Regierung bereits unter dem 6. v. Mts. einen Erlaß an die ihr unterstehenden Behörden gerichtet habe, in welchem sie eine strengere Anwendung des Nahrungsmittelgesetzes empfehle.

— Oesterreich. Die tschechischen Studenten Prags sandten dem Wiener Universitäts-Rektor Maassen in Anbetracht seiner bekannten Haltung im Wiener Landtage eine Vertrauens-Adresse; dem tschechischen Originaltexte ist die französische Uebersetzung beigelegt. Der Herr Rektor Maassen, der es sicherlich schon bei sich bedauert, eine geringfügige Angelegenheit an die große Glocke gehängt zu haben, und der die Tragweite dieses Schrittes wohl kaum reiflich vorher erwogen hatte, mag unter dem Eindruck dieser tschechischen Zudringlichkeit seufzen: „Gott schütze mich vor solchen Freunden!“

— In Graz, der kerndeutschen Hauptstadt der grünen Steiermark, herrscht großer Jubel ob der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef, der anlässlich der Jubelfeier der Zugehörigkeit von Steiermark und Krain zur habsburgischen Monarchie eine Rundreise durch diese beiden Kronländer unternommen hat. Man fürchtete vor einiger Zeit, daß es bei dieser Gelegenheit zu einigen Demonstrationen gegen die „Versöhnungs-Mission“ des Grafen Taaffe kommen werde. Bis jetzt scheint indessen in der steierischen Hauptstadt Alles sehr harmlos verlaufen zu sein. Nicht so rosig schaut es für die Deutschen in

der böhmischen Hauptstadt aus. Hier haben die Deutschen bei den kürzlich stattgefundenen Landtagswahlen der Stadtbezirke die bisher von ihnen innegehabten Mandate für die Josefstadt und die Kleinseite an die Tschechen verloren, sodas im künftigen böhmischen Landtag Prag ausschließlich durch Tschechen vertreten sein wird. Die Niederlage der Deutschen, welche übrigens beträchtliche Minoritäten in allen Bezirken der Hauptstadt hatten, soll der gezwungenen Wahlenthaltung der Beamten zuzuschreiben sein.

— Dänemark. Bei seinem Aufenthalte in Jütland hat König Christian unangenehme Erfahrungen gemacht. In früheren Zeiten, besonders in dem für Dänemark unglücklichen Jahre 1864, war er in Jütland immer mit Jubel empfangen worden. Diesmal rief ihm das Volk zu: „Es lebe die Volksvertretung! Nieder mit dem Ministerium Estrup!“

— England. Der zur Prüfung des Kanal-tunnel-Projectes eingesetzte Ausschuss der beiden Häuser des Parlaments wird seinen Bericht gegen Ende dieses Monats zur Vorlage bringen. Der Präsident des Ausschusses, Lord Lansdowne, wird sich für das Projekt aussprechen, während die Majorität des Ausschusses entschieden gegen den Bau des Tunnel sein wird. Es ist jedoch keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die nachgesuchten Konzessionen zum Bau in diesem Jahre nicht mehr erteilt werden.

— Egypten. Wie die „Daily News“ wissen will, hat das Auswärtige Amt in London eine eingehende Untersuchung über den Ausbruch der Cholera in Egypten angeordnet, da man gegenwärtig überzeugt sei, daß die Krankheit nicht durch Ansteckung aus Indien gekommen ist. Der Hauptherd der Krankheit ist Damiette, welches in Folge des vorjährigen Krieges einer der ungesundesten Plätze des Landes geworden. Man warf während der kriegerischen Wirren Hunderte von Thiercadavern in den Nil und die Seen und verscharrte die menschlichen Leichen ohne irgend welche Umhüllung nur wenige Zoll tief unter dem Sande. Die Mehrzahl der ägyptischen Städte ist aus gleichem Grunde für den Ausbruch epidemischer Krankheiten ganz besonders geeignet, doch hatten die Behörden trotz der eindringlichsten Warnungen bis zum Bekanntwerden der Cholerafälle in Damiette nicht die geringsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Verbreitung der Epidemie in Port Said wird gleichfalls der Sorglosigkeit und Fahrlässigkeit der dortigen Regierungsvertreter zugeschrieben, welche durchaus keine Vorkehrungen zur Isolierung der Choleraerkranken getroffen hatten. Es ist schwierig, genaue Statistiken über die Cholera-Sterblichkeit zu erlangen, da die Gesundheitsberichte zuweilen 24, zuweilen nur 12 Stunden umfassen. Die Krankheit hat sich bis jetzt nur unter den niederen Klassen gezeigt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. Juli. Heute Morgen anher gelangten Nachrichten zufolge ist in dieser Nacht in Adorf i. Vogtl. ein großes Schadenfeuer ausgebrochen, durch welches circa 50 Gebäude, theils Wohnhäuser, theils Nebengebäude eingäschert worden sind. Ausgegangen soll das Feuer im Gasthaus zum „Gold. Engel“ gegen 2 Uhr Morgens sein. Genauere Nachrichten über die Entstehungsurache sowie über den Umfang des Brandes sind zur Zeit noch nicht eingegangen, nur erfahren wir, daß ein Mann von einer einstürzenden Wand erschlagen worden ist.

— Schönheide, 2. Juli. Die hier und in der nächsten Umgebung sehr schwunghaft betriebene Bürsten- und Pinselfabrikation wurde im Jahre 1882 zwar sehr schwunghaft betrieben, doch hatte sie, besonders in den geringen Sorten, unter der Konkurrenz sehr zu leiden, denn der Bezug der harten Hölzer aus Böhmen auf einem bedeutenden Umwege und die Preissteigerung der Vorstentforten um 30 bis 40 Proz. lagen erschwerend auf der Industrie. Diese letzterwähnte Thatsache rührt daher, daß die borstenreichen Schweine, namentlich die Polaken, weniger gezüchtet werden, als die englischen Racen. Reidwurzeln und Reisstroh wurden infolge der Ueberschwemmungen in Italien etwas theurer. Die größte Fabrik hieselbst, Flemming & Comp., hat die Anfertigung von Zahn- und Nagelbürsten nach englischem und französischem System angefangen, wobei die Knochenbearbeitung für die Griffe und die Vorstentlöcher für die Einlage besondere Sorgfalt erfordert. Die im Vorjahr eingerichtete Fabrikation von Drahtbürsten hat insofern eine Vervollkommnung erfahren, als die Bügel und Drahtstücke jetzt vernickelt werden. Genanntes Etablissement ist 1882 bedeutend erweitert und für den Dampfbetrieb eingerichtet worden, zu welchem Zwecke ein fünfzigpferdiger Dampffessel, eine vierzigpferdige Dampfmaschine, eine horizontale und 3 vertikale Bandsägen, 6 Kreisfräsen, 5 Hobelmaschinen, 15 Fraismaschinen und verschiedene andere zur Bürstenherstellung notwendige mechanische Betriebs-einrichtungen aufgestellt wurden. Trozdem diese ganz eigenartig konstruirten Maschinen viele Menschenhände erfordern, fand doch eine Vermehrung der Arbeitskräfte statt, sodas die Hoffnung auf noch weitere Ausdehnung dieses Industriezweiges, der vielen Familien Brod giebt, eine wohl begründete ist.

— Zwickau. Der am Sonntag früh von Verdau und Zwickau nach Aue, Eibenstock und Schönheide abgelaufene Personenzug zu ermäßigten Fahrpreisen ist recht gut frequentirt worden. Derselbe führte nicht weniger als 550 Personen dem oberen Erzgebirge zu. Nächsten Sonntag wird von Chemnitz aus ein ähnlicher Extrazug abgehen.

— Die nächste Ausnahme von Zöglingen in die I. Unteroffizierschule zu Marienberg soll am 1. Oktober d. J. stattfinden. Die Anmeldungen hierzu haben im Laufe des Monats Juli durch persönliche Vorstellung des Aspiranten entweder bei dem Kommando der Unteroffizierschule oder dem heimathlichen, bezw. nächstgelegenen I. sächsischen Landwehrbezirkskommando zu erfolgen. Bei diesen Behörden ist auch das Nähere über die Verhältnisse der I. Unteroffizierschule und die Bedingungen für die Aufnahme zu erfahren und wird nur noch bemerkt, daß die betreffenden Aspiranten mindestens 14 Jahre alt und konfirmirt sein müssen, bezw. das 18. Lebensjahr nicht wesentlich überschritten haben dürfen und daß die gesammte Erziehung der Zöglinge auf der I. Unteroffizierschule unentgeltlich geschieht.

— Annaberg, 2. Juli. Ein tiefbetäubendes Jagdunglück ereignete sich diese Nacht am Pöhlberg, an den sog. Butterfässern, indem Hrn. Bankier Gerber, welcher sich dorthin begeben hatte, das Gewehr losging, wobei ihn die volle, aus Nebelposten bestehende Ladung von unten her in die Brust traf. Der Tod muß, wenn nicht sofort, so doch in kürzester Zeit eingetreten sein; heute Morgen gegen 4 Uhr wurde die Leiche aufgefunden.

— Annaberg. Der 11 Jahre alte Sohn des